Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 38

Artikel: Unter- oder Oberflurhydranten?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577362

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unter- oder Oberflurhydranten?

(>-Korr.)

Bei Neuerstellung oder bei Erweiterung von bestehenden Hydrantenanlagen spielt die Frage, ob Ober- oder Unterflurhydranten montiert werden sollen, meistens eine Hauptrolle, und für und gegen jedes System werden gute und unhaltbare Gründe ins Feld geführt. In Nachstehendem soll versucht werden, dem Oberflurhydranten das Wort zu reden.

Für die Feuersicherheit ist es nicht nur von allergrößter Bedeutung, daß die Löschmannschaft in der Nähe der Brandstätte sicher Wasser findet, sondern es muß bei vorhandener Wasserleitung das Wasser auch in genügender Menge, unter genügendem Druck und mit der denkbar kleinsten Mühe aus der Hydrantenleitung entnommen werden können.

Ausschlaggebend dürfte das Letztere sein. Zur Entscheidung der Frage, welches System dieser Anforderung am besten entspricht, müssen wir uns nur vergegenwärtigen, wie die Inbetriebsetzung der beiden Systeme erfolgt.

Zur Betätigung von Unterflurhydranten sind mindestens mitzuführen: 1 Deckelschlüssel und 1 Hydrantenschlüssel (sind meistens an einem Stück), 1 Standrohr. Das Standrohr wird, wenn es lang bemessen ist, schwer und unhandlich.

Der Unterflurhydrant ist zunächst auf der Straßenfläche aufzusuchen; dann ist der Schachtdeckel abzuheben, die Verschlußkapsel des Steigrohres zu entfernen, das Standrohr und der Hydrantenschlüssel aufzusetzen, sodann die Schlauchleitung anzuschrauben und schließlich mit dem Hydrantenschlüssel das Ventil des Hydranten zu öffnen.

Wenn man diese verschiedenen Arbeiten aufzählt oder bei einer Tages-Uebung machen läßt, scheinen sie bei richtiger Anlage der Hydranten bald ausgeführt. Im Ernstfalle, besonders zur Nacht- oder Winterszeit, macht sich die Sache aber erheblich anders: Zunächst muß man zur Auffindung der Unterflurhydranten sich der stets nachzuführenden Verzeichnisse und Pläne bedienen, dann der sogenannten Hydrantentafeln an Häusern, Bäumen, Zäunen, Ständern usw. Vermittelst Ordinate und Abszisse wird die Lage der Hydranten angegeben. Aber das Auffinden des Schildes sowohl wie das Auffinden des Deckels selbst ist — namentlich bei größern Ordinaten oder Abszissen — immer mit Zeitverlusten verbunden.

Die Entfernung des Deckels macht bei Frost, Schnee oder Glatteis manchmal große Schwierigkeiten, selbst dann, wenn nach jedem Schneefall die Deckel sichtbar gemacht werden und vor dem Einwintern durch Einfetten des Deckelrandes ein Einfrieren möglichst verhindert wird. Es gelingt nicht immer, eingefrorene Deckel zu zertrümmern und beim Auftauen mit heißem Wasser geht zu viel Zeit verloren. Hat der Hydrantenschacht schlechten Wasserabzug, so sind gänzlich eingefrorene Hydranten nicht ausgeschlossen. Trotz vieler Zeitversäumnis kann man diesen Hydrant nicht benützen und ist genötigt, einen andern aufzusuchen.

Sehr häufig kommt es vor, daß bei Neubeschotterung von Straßen die Deckel unter einer Kieslage verschwinden. Im Sommer ist es den Kindern ein bekannter Zeitvertreib, durch das Deckelloch Steinchen und Holz zu schieben, manchmal bis der ganze Schacht gefüllt ist. In diesem Fall ist ein rasches Ansetzen des Standrohres unmöglich, zum mindesten bedeutend erschwert. Sind Steigrohrdeckel nicht vorhanden oder bei der letzten Uebung nicht aufgesetzt worden, so sind nicht selten Steinchen usw. ins Steigrohr gelangt. Das Einschrauben das Standrohres und das Aufsetzen des Hydrantenschlüssels erfordern an und für sich schon eine gewisse Geschicklichkeit. Meistens muß der Mann sich ganz auf das Tastgefühl seiner Hände verlassen, indem er vielfach nicht sehen kann, was er ausführen will.

Bei den Oberflurhydranten gestaltet sich die ganze Arbeit viel einfacher, darum erheblich rascher. Sind, was Regel ist, am Oberflurhydranten seitliche Anschlüsse vorhanden, so ist nur 1 Schlüssel mitzuführen, um die Deckel über die Schlauchansätze und den Hydrant oder noch allfällige Schutzdeckel zu öffnen. Der Oberflurhydrant — und das ist sein Hauptvorteil — ist schon von weitem sichtbar; die vorerwähnten Handgriffe mit dem Schlüssel sind, weil alles über der Erde liegt, rasch ausgeführt. Störungen können selbstredend auch bei Oberflurhydranten vorkommen; aber sie sind in der Regel schneller zu erkennen als bei Unterflurhydranten. Nach dem Gesagten kann kaum ein Zweifel bestehen, daß bezüglich rascher Inbetriebsetzung der Oberflurhydrant bedeutend im Vorsprung ist.

Aber warum werden immer noch so viele Unterflurhydranten eingebaut? Einmal sind die Oberflurhydranten etwas teurer bei der Erstellung; aber das sollte bei den großen Vorzügen nicht in Betracht fallen. Dann haben sie verschiedene Nachteile, die aber bei genauer Prüfung nichts weiter sind als althergebrachte Vorurteile. In erster Linie wird ins Feld geführt, ein Oberflurhydrant bilde ein Verkehrshindernis. In städtischen Verhältnissen kann man den Hydrant in der Regel auf den Randstein stellen oder in eine Nische montieren; er bildet dann gerade ein Verkehrshindernis wie eine Straßenlaterne auf einem Kandelaber, nämlich so lange, bis sich die Leute daran gewöhnt haben. In ländlichen Verhältnissen oder bei offenem Bebauungsplan dürften immer geeignete Plätze zu finden sein. Selbst in dichtbebauten Quartieren hat der Verfasser Oberflurhydranten aufstellen lassen. Nachdem die Stadt München ihre Unterflurhydranten in Oberflurhydranten umgebaut, die mancherorts mitten auf dem Trottoir stehen, so dürfte auch anderorts der Oberflurhydrant kein allzugroßes Verkehrshindernis bilden.

Vielfach hört man noch den Einwand, die Oberflurhydranten seien teurer im Unterhalt. Genaue Aufzeichnungen nicht nur beweisen das Gegenteil, sondern es sollte jedem Laien begreiflich sein.

Beim Unterflurhydrant ist zu rechnen mit dem Verschleiß der Schachtdeckel, der durch die zahlreichen Lastautomobile ein ganz erheblicher geworden ist. In nichtgepflasterten Straßen ist der Schachtrahmen einzupflästern; im Durchschnitt ist alle 3 Jahre dieses Pflaster niedergefahren, also wieder höher zu setzen. Bei baulichen Arbeiten müssen vielfach die Hydrantentafeln geändert

Montandon & Cie A. G., Biel

Abteilung: Präzisionszieherei

empfiehlt 21u

Genau gezogene Schraubendrähte

in Ringen und Stangen

Rund-, Vierkant- und Sechskanteisen

sowie

Profile jeder Art in Eisen und Stahl

Komprimierte, blanke Stahlwellen

sowie

abgedrehte, polierte Stahlwellen

in Schönheit des Aussehens, Genauigkeit der Ausführung und Festigkeit des Materials den besten Konkurrenz-Fabrikaten ebenbürtig.

werden. Alle 4 bis 6 Jahre ist ein Neuanstrich der Tafeln nötig, sofern man auf leichte Lesbarkeit der Ziffern etwas hält.

Beim Oberflurhydrant dagegen haben wir nur den Anstrich des Oberteiles alle 2 bis 4 Jahre zu erneuern. Und sollte schließlich einmal ein Oberflurhydrant wirklich umgefahren werden, so bleibt der Hydrant geschlossen und die Ersatzkosten sind nicht sehr bedeutend.

An einen guten Oberflurhydranten darf man folgende Anforderungen stellen:

1. Das Gehäuse soll möglichst wenig Stellen aufweisen, an denen mut- oder böswillige Beschädigung möglich ist.
2. Die Verschleisse müssen leicht und sicher geöffnet werden können, aber nicht von unberufener Seite und nur unter Verwendung eines besonderen Schlüssels.
3. Die Entleerung soll selbsttätig und vollkommen sicher sein, sobald der Hydrant außer Betrieb gesetzt wird.
4. Die innere Einrichtung soll so beschaffen sein, daß bei umgefahrenem oder beschädigtem Oberteil der Hydrant geschlossen bleibt.
5. Es soll möglich sein, das Ventil herauszunehmen und wieder einzusetzen, ohne daß man den Hydrant auszugraben braucht.

Wünschenswert wären noch folgende Punkte:

a) Die Anschlüsse sollen unter einem alles bedeckenden Verschlusse sein. b) Sämtliche Anschlußeinrichtungen sollen möglichst einfach sein, damit ein rascher Anschluß möglich ist.

An Hand von Modellen und Zeichnungen wird jeder beurteilen können, wie und ob das eine oder andere System diesen Anforderungen entspricht. An Hand dieser Punkte dürfte die richtige Auswahl nicht schwer fallen.

Allgemeines Bauwesen.

Aarauer Bankbauprojekte. Es gedenkt die Allgemeine aargauische Ersparniskasse, welche bekanntlich an der Bahnhofstraße Land erworben hat, dort nächstens einen Neubau zu erstellen. Das bisherige Verwaltungsgebäude am Graben ist zu eng geworden. Sie gedenke ferner, ihrem Institut den Charakter einer Bank zu verleihen, um alle einschlägigen Geschäfte ebenfalls ausführen zu können.

Nun scheint auch die Aargauer Kreditanstalt nicht zurückbleiben zu wollen. Wie es heißt, haben deren Vorstände ebenfalls an der Bahnhofstraße ein Areal erworben, um in absehbarer Zeit in nächster Nähe von Sparkasse und Bank auch ein neues, erweitertes und verschönertes Heim aufzuschlagen. Daß dies nicht von heute auf morgen geschieht, ist klar. Die Spitzen der Kreditanstalt wollten sich indessen ohne Zweifel rechtzeitig vorsehen, um nicht beiseite geschoben zu werden.

Schulhausbau Ort-Wädenswil. Der ziemlich abgelegene Weiler Ort beschloß letzten Sonntag den Bau eines Schulhauses im Kostenvoranschlage von 80,000 Fr. Es soll 2 Lehrzimmer, ein Arbeitsschullokal und eine Lehrerwohnung enthalten. Die bekannnte Architektenfirma Bischoff & Weideli in Zürich hat hiefür sehr schöne Pläne im Sinne das Heimatschutzes erstellt. Als Bauplatz wurde ein Stück Rebland in Mittelort erworben, wohin ein neues Straßenstück angelegt werden wird.

Wasserversorgung Wädenswil. (B-Corr.) Die Gemeinde Wädenswil hat ein neues Wasserreservoir mit 500 m³ Inhalt erstellt, wovon 200 m³ als Feuerreserve abgetrennt sind.

Wasserversorgung Bubikon. (B-Corr.) Zur Ergänzung der Wasserversorgung hat die Gemeinde Bubikon kürzlich in der Schwendi oberhalb der Ortschaft Hinwil 2 Quellen angekauft, die mittelst Stollen gut gefaßt worden sind. Die beiden Quellen liefern zirka 12 Minutenliter, sodaß das Gesamtquantum des der Wasserversorgung zur Verfügung stehenden Quellenertrages auf rund 60 Liter per Minute angewachsen ist. Das Leitungsnetz wurde erweitert durch Erstellung eines neuen Rohrstranges nach der südlich gelegenen Häusergruppe im Barenberg.

Die Druckverhältnisse sind durchwegs günstig, der Druck an den Hydranten beträgt 40—60 Meter.

Quellenfortleitung über die St. Galler Kantonsgrenze. Der Rapperswiler Gemeinderat hat analog Schmerikon und Uznach mit dem Initiativkomitee für die Wasserversorgung der rechtsufrigen Zürichseegemeinden einen Vertrag abgeschlossen, worin auch herwärtige Gemeinde auf die ihr reservierten 150 Minutenliter Quellwasser aus dem Goldinger Tobel gegen einmalige Entschädigung von Fr. 7000 Verzicht leistet. Vorbehalten ist darin natürlich die eventuell nötig werdende Ratifikation durch die politische Bürgerversammlung.

Wasserversorgung Vaduz. Die Bürgerschaft des vor einiger Zeit von einem großen Brandunglück heimgesuchten Hauptortes des Fürstentums Liechtenstein erteilte letzten Sonntag mit 134 gegen 3 Stimmen dem Gemeinderat den Auftrag, Plan und Voranschlag für eine Wasserversorgung mit Hydranteneinrichtung auszuarbeiten. Vor ungefähr drei Jahren trat dieselbe Bürgerschaft einem ähnlich lautenden gemeinderätlichen Plane entgegen, ja, den Stadtvätern wurde der Vorwurf gemacht, sie litten an der „Wassersucht". Das Brandunglück gewährte dem Ernste Platz.

Wasserversorgung Rüttenen (Solothurn). Die Gemeinde beschloß für Rüttenen eine Wasserversorgung erstellen zu lassen. Es ist das besonders für das Widlisbach, das Brüggmoos und die Steingruben zu einer Notwendigkeit geworden. So fehlt z. B. zum Schulpalast etwas sehr Notwendiges — das Trinkwasser. Da man im Bürgerwald von Rüttenen reichlich Quellwasser vermutet, wurde eine Kommission bestimmt, welche die nötigen Beratungen und eine Expertise durch einen Fachmann veranstalten soll. Lautet diese Voruntersuchung günstig, so werden wohl in einer spätern Versammlung die nötigen Kredite durch die Bürgergemeinde gerne gewährt.

Wasserversorgung Grellingen. Ueber die Erstellung einer neuen Wasserversorgung referierte Inspektor Bossert vom Basler Gas- und Wasserwerk an der Gemeindeversammlung Grellingen. Die Versammlung stimmte den technischen Ausführungen über die Anlage vollständig zu, war aber mit den Vorschlägen über die Kostenfrage und den Bezug der Wasserzinse nicht in allen Teilen einverstanden. Gleichwohl wurde die Erstellung einer neuen Wasserversorgung im Prinzipe beschlossen; inbezug auf die Kostenfrage hofft man einig zu werden.

Gaswerk Zürich. Im Jahre 1905 gewährte die Stadtgemeinde einen Kredit von Fr. 2,750,000 für die dringend nötige Erweiterung des Gaswerkes in Schlieren. Als Bauzeit sah man vier Jahre vor. Indes mußte sie infolge des überaus stark steigenden Gaskonsums verringert werden und tatsächlich ist die beschlossene Erweiterung in 2 Jahren 10 Monaten fertig geworden. Seit 14 Tagen ist die neue Anlage, bei der alle Fortschritte in der Technik Berücksichtigung gefunden haben, im Betrieb. Die Kosten belaufen sich auf rund 3½ Millionen Franken, so daß der Kredit nicht überschritten wurde, weil noch Fr. 800,000 von der für den Bau des Gaswerkes im Jahre 1897 gewährten Summe von 7,800,000 Franken als Ueberschuß der damaligen Abrechnung zur